

Die kantonale Strafanstalt feiert ihr 125jähriges Bestehen

Humaner Strafvollzug in «Lenzburg» weiterhin wegweisend

HH. Die Besinnung auf die Gründergeneration und ihr «unglaubliches Engagement» für einen humanen Strafvollzug einerseits, die Willenskundgebung, auf dieser Grundlage weitere Verbesserungen in baulicher wie organisatorischer Hinsicht vorzunehmen andererseits, standen im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier der Strafanstalt Lenzburg. Das Gedenken galt vor allem dem Pionier des humanen Strafvollzuges und ersten Direktor Johann Rudolf Müller, für welchen ein Gedenkstein enthüllt wurde. Landammann Victor Rickenbach gab bekannt, dass demnächst versuchsweise eine besondere Abteilung für Drogenabhängige eingerichtet werden soll; Bundesrat Arnold Koller sicherte die Subventionen zu.

125 Jahre sind es her, seit die ersten «Züchtlinge» aus der alten Festung Aarburg und die ersten Kettensträflinge aus der alten Strafanstalt Baden in die neu erbaute Musteranstalt Lenzburg einzogen -den «Versorgungspalast für Spitzbuben», wie Kritiker damals schon meinten. Der junge Kanton Aargau hat mit der Anstalt als einer der ersten den Schritt von der mittelalterlichen Gefangenenhaltung zu einem modernen Strafvollzug getan. «Er war seiner Zeit weit voraus», blickte Landammann Victor Rickenbach stolz zurück. Und Strafanstaltsdirektor Martin-L. Pfrunder wies auf das «unglaubliche Engagement» jener Gründergeneration hin, welche für den Bau eine Million - nach heutiger Währung wären das 432 Mio. - aufbrachte. Der «Fünfstem» wurde zum Vorbild im gesamten europäischen Gefängniswesen. Aber nicht nur der Bau war epochemachend, sondern auch der Geist, von dem die neue Anstalt getragen wurde. Statt Vergeltung trat der Gedanke der Humanität in den Vordergrund. Die beiden Redner gedachten des ersten Strafanstaltsdirektors Johann Rudolf Müller, dessen «wegweisende Ideen bis heute tragend, lebendig und erfolgreich geblieben sind» (vergleiche auch Tagblatt-Seite «Extra» vom Dienstag). Für den Pionier des humanen Strafvollzuges hat der Kanton von Bildhauer Jean-Louis Ruffieux. Lenzburg, einen Gedenkstein schaffen lassen, der aus dem Fundament des Fünfstem-Baues stammt.

Separater Strafvollzug für Suchtkranke

«Auch unsere aktuellen Anstrengungen für weitere Verbesserungen im Strafvollzug gehen letztlich auf Müllers Ideale zurück», blickte Rickenbach in die Zukunft. Das Konzept des Kantons sieht eine bessere, differenziertere, dem einzelnen gerechter werdende Betreuung der Gefangenen vor. Der Bau des neuen Mehrzweckgebäudes, welches für die Anstalt die grösste Veränderung seit ihrem Bestehen brachte, «ist für uns nur der Anfang». Gezielt soll versucht werden, die Resozialisierungschancen der Suchtkranken, die in der Anstalt leben, zu verbessern. Pfrunder wies darauf hin, dass immer mehr nicht abhängige, meist ausländische Profidrogenhändler in der Anstalt einsitzen. «Diese stürzen sich in oft brutaler Weise auf die kleinen Konsumenten.» Es sei eigentlich «schizophren», Drogen-Händler und -Abhängige miteinander einzusperren; gegenwärtig kommen in «Lenzburg» auf einen Händler rund vier Abhängige. Deshalb soll den Drogenabhängigen die Möglichkeit gegeben werden, «ihre Zeit in der Anstalt zu nutzen und hier unter fachkundiger Betreuung zu lernen, mit ihrer Sucht und ihren Problemen umzugehen». Zunächst soll als Versuch eine be-

sondere Abteilung für Drogenabhängige eingerichtet werden, welche von Fachleuten aus dem erzieherischen und dem psychiatrischen Bereich betreut und begleitet werden. Bundesrat Arnold Koller sicherte diesem Versuch die finanzielle Unterstützung des Bundes zu: «Lenzburg gehört auch in diesem Bereich zu den Innovatoren.» Diese externe Abteilung soll in unmittelbarer Nachbarschaft der Anstalt, aber ausserhalb der Mauern, als «Container-Dörfli» errichtet werden.

Auch Abteilung für besonders gefährliche Rechtsbrecher

Auch unter anderen Gesichtspunkten wird man vermehrt differenzieren müssen: So wird in der Strafanstalt nach Aussagen von Regierungsrat Rickenbach auch eine spezielle Abteilung für besonders gefährliche Rechtsbrecher geplant. Schliesslich werden für den Normalbetrieb verschiedene bauliche Verbesserungen angestrebt, so eine grundlegende Sanierung des Fünfstern-Baues, eine bessere Organisation des Landwirtschaftsbetriebes wie auch eine vollständige Entflechtung von Wohn- und Gewerbebereich. Dieses Paket soll in den nächsten Monaten vor Regierung und Grossen Rat kommen. Auch organisatorisch wird der Strafvollzug Wandlungen erfahren. Pfrunder wird Mittel und Wege suchen, um das «anonyme Grosskollektiv in für Insassen und Personal überschaubare Abteilungen aufzulösen, in denen sich erst eine für positive Einflüsse zugängliche Gruppendynamik und Atmosphäre entwickeln kann». Auch Bundesrat Koller betonte, dass neue Betreuungsformen nötig sind, was ein gut vorbereitetes und ausgebildetes Vollzugspersonal verlange. Er würdigte dessen Arbeit und forderte es auf, Mut in seiner täglichen Arbeit zu haben, denn dieser ermögliche Innovation: «Ihr Einsatz dient dem hohen Ziel, der Gerechtigkeit auch im Strafvollzug zum Durchbruch zu verhelfen.»